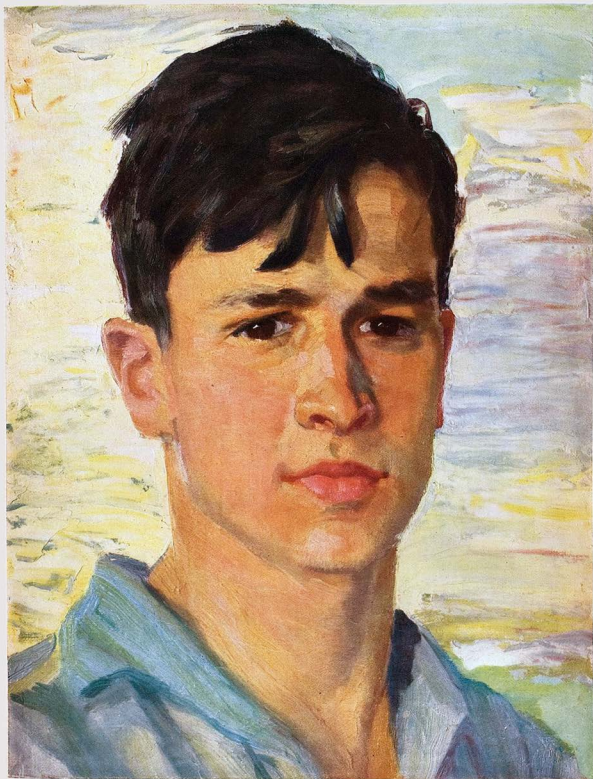


J U G E N D





Der Chowhund

Willi Nowak

Kleines Mädchen

VON HANS KAFKA

Da hat Mutti einmal Platz gefunden, hoppla, der Zug stößt wie ein Boß, warum falle ich nie gegen eine Dame, immer nur gegen einen Herren? Ich entschuldige schon, ja; wenn ich um Gotteswillen jetzt nur nicht rot werde — meine Ohren sind schon ganz heiß. Mutti sitzt, in ihrem Abteil ist kein Platz mehr, ich stehe die ganze Nacht auf dem Korridor, da ist es kühl und nicht heiß wie da drinnen, da bin ich allein. Jeder Herr scheint seine eigene Hitze zu haben. Mutti erhebt sich wieder, was will sie denn, ich wünsche wirklich nicht, in so ein Abteil hineingesteckt zu werden. Das kann ich Mutti wieder nicht sagen, ich weiß dafür keinen Grund, ich weiß auch für gar nichts Gründe. Alles belegt, Gott sei Dank — belegt, belegt — ach Gott! Gerade da in der Mitte, gerade da! Nein, nein, Mutti wird mich doch

das nicht zufügen wollen! Da sitzen doch lauter Herren. Ich sehe sie der Reihe nach an, vielleicht ist einer von ihnen doch eine Dame, leider nein. Die ganze Nacht — kein Pfuhl der Hölle bringt mich über diese Schwelle — wo steht das so ähnlich? Vielleicht in der Jungfrau von Orleans, in der Glocke steht das bestimmt nicht. Mutti, ich gehe da nicht — und Mutti lächelt, und ich muß noch Danke sagen, weil die Herren zusammenrücken und Platz machen. Danke. Hat das überlegen genug geklungen? Ja. Dann ist es gut. Nun brauche ich bloß noch spöttisch drinsprechen, das ist zwar schwer, wenn man eigentlich weinen will. Sollte einer der Herren eine Träne sehen, stürze ich mich sofort zum Fenster hinaus. Alle Herren sehen mich an. Was sagt Mutti, — ich soll es mir bequem machen? Das täte denen so passen; jetzt sieht



Die Begegnung

Federzeichnung des fünfjährigen Felix Hartlaub

ich die Handschube an, knäpfe mir den Mantel bis an den Hals, die Tasche bleibt unter meinem Arm, bis der Morgen graut, und was die Haltung betrifft, wie sagte der Herr Professor mit dem häßlichen Namen: Jede von euch muß so dastehen, als hätte ich ein Einmal verschluckt, im Hinblick auf das Wachstum der Entwicklungsjahre. — Geht ihn übrigens gar nichts an, er ist keineswegs für Entwicklungs-wachstum angestellt, sondern für Deutsch. Er heißt Kieselack, das ist wirklich nicht schön, aber wenn man auf dem Zeugnis seine Unterschrift eine Zeilang anblinzelt, liest sie sich plötzlich wie Käselack. Bei mir heißt er nun einmal so und einmal so. Das kann ich Nutti auch nicht sagen. Er meint, ich verstehe nicht von klassischer Dichtung, die Glocke verstehe ich nicht und die Jungfrau von Orleans auch nicht, da hat er recht, die habe ich im Theater gesehen, aber es bleibt mir unverständlich, wie so ein Mädchen mit so vielen Herren fertig wird, ich würde denken und mit den Zähnen klappern. Aber Kieselack darf das nicht wissen, und ich habe auch ein gutes Mittel dagegen, ich sehe ihn an, mit so einem Blick, da wird er verlegen und glaubt, daß an seinem Kopf irgend etwas nicht in Ordnung ist. Hoppla, jetzt habe ich wahrscheinlich in Wirklichkeit so dreingesehen, der Herr dort in der Ecke beugt sich vor und bespiegelt sich nervös im Fenster. Sein Kopf ist leider in Ordnung, aber jetzt gebe ich ihm zu verstehen, daß er Filz-pantoffel trägt. So recht, jetzt sieht er ganz bedächtig hinunter, jetzt schämt er sich. Dieser Blick hat eine wunderbare Macht. Die Jungfrau von Orleans muß so dreingesehen haben. Der Herr, der gegenüber sitzt, soll auch einmal daran glauben. Ja, mein Herr, ich sehe, daß Sie keinen Kragen anhaben. Jetzt fährt er sich mit der Hand über das Haar, es scheint recht fett zu sein, jetzt steht er auf, was ich allerdings übertrieben finde, jetzt verschwindet er. Beten, daß er mit umgebundenem Krage wiederkommt? Darauf warte ich jetzt. Da ist er, und die Hände hat er sich auch gewaschen. Wieder ein Sieg! Aber nein, ich kann mich nicht so recht darüber freuen. Jetzt sieht er so aus, als ob er den Vorschlag machen wollte, das Licht auszulöschen. Alle anderen Kruppen sind schon dunkel. Auch das, wo Nutti sitzt. Nutti sitzt zwischen zwei Herren und schläft. Ich möchte so alt sein wie Nutti. Da bedeutet das gar nichts mehr. Ich sehe auch zwischen

Herren. Weh, wenn einer es mit dem Licht versuchen sollte. Was mache ich dann? Ich erhebe mich und schreite gemessenen Schrittes den Ausgang zu. Jetzt, jetzt! Ich sehe da, als hätte ich zwei Einmale verschluckt. Jetzt schweigt er, endgültig. Schon wieder habe ich einer Gefahr fähig die Eticne geboten. Ach —. Am wenigsten gefährlich ist es rechts neben mir, der Herr hat weiße Haare und schläft in einem fort, er würde es gar nicht merken, wenn ich mich im Einschlafen ein bißchen anlehnte. Nein, halt! Um Gottes Willen! Sagt man nicht oft: Alter Wüstling! Die alten Herren fürchten, nicht mehr lange zu leben. Deshalb werden sie dann so wußt. Jetzt schläft der andere, der in der Ecke, auch schon. Er hat den Mund offen. Ich habe mich immer gewundert, wie das mit den Träumen eigentlich ist. Jetzt sehe ich das klar. Die Träume kommen durch den offenen Mund in den Menschen, sie fallen hinein. Seine Filz-pantoffel sind nicht schöner geworden, seine Wangen sind dick, und um seine Augen gibt es so wulstige Falten, ich kenne auf der Welt eigentlich nichts Häßlicheres als einen Herrn. Ich muß noch einmal den rechts neben mir ansehen. Vielleicht der — der wäre auf einer Totenbahre eigentlich sehr vorteilhaft anzusehen. Nutti würde sagen, daß ich wieder so roh bin. Tote Herren schnarthen nicht. Ich kann das nicht länger mit anhören, es kommt mir so vor, als befände ich mich mit ihm allein in einem Schlaf-zimmer. Jetzt hört er auf. Um Gotteswillen, jetzt stirbt er, er ist doch so alt, und ich bin daran schuld. Wenn er doch nur wieder anfangen würde! Ganz zerknirscht drückt er sich jetzt in eine Ecke. Gott sei Dank! Nun zu dem Herrn gegenüber. — Warum ich zu dem in Gedanken immer Herr sage, mit seinen zweiundzwanzig Jahren. Der schläft nicht. Der hat seinen linken Fuß um einen Millimeter vor-gedrückt, das merkt ich genau, ebenfalls ein Millimeter der tausendste Teil eines Meters ist. Jetzt blühe ich ihn an. Jetzt sehen plötzlich beide Füße um einen halben Meter, gleich fünf-hundert Millimeter, weiter rückwärts. Dabei habe ich den rechten gar nicht gemeint: Wie sagt man eigentlich? Philtster? Nein, das scheint etwas anderes zu sein. Ach, so, Filou. Mir gegenüber sitzt der Herr Filou, wahrscheinlich hat er einen ebenso romantischen französischen Vornamen, René Filou oder Gaston Filou. So viele Gesahren, so viel Siege! Vor dem Fenster



Gespieler

Walter Deutz

gibt es unzählige Funken; sie sehen aus wie ein ganzer Sternenhimmel. Sterne über den Schlachtfeldern Frankreichs. Da stehe ich mit einem silbernen Schwert und wehre mich. Die gefäßlichen Herren, gegen die ich mich wehre, tragen keine goldenen Panzer, sie haben ihre weichen Krügen teils an, teils aus, und ihre Filzpantoffel sind ebenso unpassend. Um so weniger leicht, mit ihnen fertig zu werden, um so schwerer, hier nicht zu schlafen —. Ein wahrer Sieg, hier nicht zu schlafen. (Der letzte Stoß wird im Rhythmus der Räder noch einige Stunden lang wiederholt.) Und so rollt der Zug durch die Nacht. Draußen dröhnen Geschosse, was interessiert mich das? Wenn ich da drinnen nur wüßte, wo ich die Füße hinstun könnte, ohne anzustossen; weder rechts daneben, noch links daneben, noch bei dem Herrn Filou mit gegenüber. Um Gottverwillen, mein rechtes Strumpfband —! Wie soll ich das richten? Stehe ich auf, um hinauszugehen? Bevor ich draußen bin, ist der Strumpf unten. Mit der Hand ist auch nichts zu wollen, der gegenüber tut doch nur so, wie wenn er schliefte, tatsächlich blinzelt er her. Vielleicht richtet sich das Strumpfband von selber, wenn ich ein bißchen nach rechts rutsche. So, jetzt ist es aufgegangen. Jetzt darf ich mich überhaupt nicht rühren. Und rechts der alte Herr ist aufgewacht. Da wird es hell. Da ist ja schon der Str im Fenster. Wann habe ich den zuletzt gesehen? Vor sieben Jahren, wie ich sieben Jahre alt war. Damals habe ich mich vor ihm gefürchtet. Damals war er fürchterlich groß. So klein ist er also in Wirklichkeit. Das ist ja sehr merkwürdig!

Wie klein wird er nach sieben Jahren sein? Nach sieben Jahren werde ich mir vor allen Herren das Strumpfband richten. Nach sieben Jahren werde ich mich nach links und nach rechts zugleich anlehnen, sofern das möglich sein sollte. Und der Herr, der mir gegenüber sitzt, wird dann von meinen Füßen was erleben. Nach sieben Jahren vielleicht, nur jetzt nicht, nur jetzt nicht —. Am liebsten erst nach vierzehn Jahren, wenn es einmal überhaupt sein muß. Aber so, das muß es ja wohl, das sehe ich doch an allen anderen. Da ist es ganz hell, und da kommt Mutti, sie ist ganz aufgelöst und rosig, ach sie hat schon geschlafen. Sie schaut mich an, ich sehe wahrscheinlich sehr schlecht aus. Mutti lacht. Warum lacht sie denn? Ich bin so fleck, wie ich da sitze, schon die ganze Nacht, ohne ein Auge zuzumachen, hochzugedöpft, verschludetes Lineal, die Tasche unter dem Arm, kein Kleines bißchen hat sich der Hut verrückt, Handschuhe. Nur das Strumpfband ist offen, das sage ich Mutti ins Ohr. O Wort, jetzt hat sie es mir vor allen Herren zurecht gerichtet. Das sieht so aus, wie wenn ich erst sieben Jahre alt wäre —. Ist das nun gut, oder schlecht? Ich weiß nicht. Ich weiß bloß neuerdings, daß ich gar nicht mehr so klein bin. Professor Küßlang hat doch recht: meine Klasse steht in einem Alter, in dem man täglich geschelter wird. Nächtlisch auch, Herr Professor, nächtlisch auch! War das eine Nacht! Die Glocke versteh ich wahrscheinlich noch immer nicht, wohl aber die Jungfrau von Orleans. So ein Heldennädchen, die mit allen Herren fertig wird, bin ich noch lange.



Wander- und Wasserrütte

G. W. Rössner

Der Bruder

VON L. RHAN (Jahrg. 1910)

Stephan beseht seine Hände und legt sie mit leichtem Zittern in das Waschbecken. Das Wasser ist unangenehm warm. Man könnte den Hahn aufdrehen. Aber nur jetzt kein lautes Geräusch hören. — Dabei habe ich gar kein schlechtes Gewissen, denn er müde und erschlaft. Keiner wird an mich denken, wenn sie ihn finden. In diesen fremden, bössartig steinigen Bergen kann es selbst den unbefestigten, starken Gliedern Weits passieren, daß sie ausgleiten. Ich habe keinen Laut von ihm gehört, als er unten ankam. Niemand kann ihn hören; die Wege oben sind sehr einsam. Außerdem habe ich ihn nicht angerührt. Ich habe ihn nur liegen gelassen; das ist alles. — Ich möchte es Sibyl erzählen. Aber sie würde es nicht verstehen. Dabei ist nichts so klar und selbstverständlich wie der Haß. Anfassungen hat es mit den erschossenen Sperlingen, und aufgebört hat es mit Sibyl. Seitdem Sibyl mit dem braungebrannten Jungengesicht und dem weichen, neugierigen Mund alles und mich vergessen hat, weil der wilde, starke Weit, dem sich nie etwas versagt, es so will, ist es nicht mehr zu ertragen. Er ist stärker, und immer nimmt er das, was ich liebe.

In den ersten Schulferien vor zehn Jahren war es, als wie Pfeil und Bogen bekamen. Weit hat damals jeden Sperling heruntergeholt. Ich habe Sperlinge immer besonders gern gehabt, weil sie so wunderbar natürlich sind in ihrem Hunger, in ihrer Frechheit und ihrer lärmenden Fröhlichkeit. Ich kann es ihm nie vergessen, wie sie hilflos und blutend herunterfielen. Ich habe sie dann ganz hinten im Garten begraben. Und Weit hat lächelnd daneben gestanden. Er hat sein Lächeln immer da gehabt, wo ich einen Schmerz heruntergeschluckt habe; das hat uns zu Feinden gemacht.

Wie lange liegt er jetzt dort? Fünf Minuten bis ich hier. Wie entsetzlich langsam die Zeit vergeht. Die Uhr tickt merkwürdig abgehackt und laut, wie Röcheln. Werde ich nun immer bei jedem Geräusch, bei jedem Atemzug an Weit denken müssen? Immer sehe ich ihn lachend und in ungestümer Bewegung. Wie damals an der Luftschaukel, als

sein langer, gestrafter Körper sich fast in den Himmel hineinbog. Ich saß vor ihm, sah sein Lachen und hatte Angst, Leibelkeit und Scham über meine Schwäche in allen Gliedern. Er trieb uns in großen, endlosen Schwüngen immer höher. Und in meine Angst hinein lächelte er spöttisch im Bewußtsein der Nacht, die er für Minuten über mich hatte. Solche Augenblicke sind unendlich lang und unvergänglich.

Und dann hast du mit Sibyl weggenommen. Dabei war das Zusammensein mit ihr die nichts als eine angenehme, durchaus nicht notwendige Zerstreuung. Darum mußte ich dich hassen, Weit; mein Haß war ja die einzige Waffe gegen dich.

Wenn ich jetzt denke, daß du mit hilflosem, weisen Gesicht daliegst, liebe ich dich fast. Vielleicht ist immer zwischen Brüdern ein Gemisch

(Forts. S. 366)



Selbstbildnis des fünfzehnjährigen Manfred Lehmbruck
dem zweiten Sohn des großen verstorbenen Bildhauers Wilhelm Lehmbruck

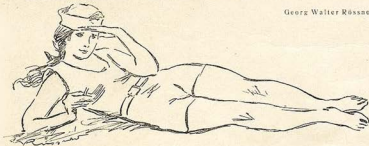
Mädchen im Park

Georg Walter Rössner

Sie geht zum ersten Male sehr bewußt in diesen Tagen, denn sie spürt sich reifen und fühlt die heißen Blicke, die sie steifen, wie gelenden Marm. Bangt sie die Brust. Denn ihre Glieder sind so sanft und schmal (sie hat es heut' im Spiegel erst gesehen) und ihre äußerst kurzen Röckchen wehen. Die Männeraugen aber glühn real.

Doch ihre Träume sind noch kindhaft rein, und ihre Hände blähen wie weiße Zapfen aus ihren schleierdünnen Ärmelstulpen, indes die Wünsche dunkel nach ihr schreien.

Herbert Strutz





Kinderbildnis

Zeichnung der 15jährigen Ilse John
(Nach dem Archiv für Jugendzeichnungen, Mannheim)

von Liebe und Haß, wie zwischen Mann und Frau. Ich weiß nicht, welches stärker ist. Ich weiß, daß du stärker warst als ich, daß du lächelst, wenn ich unglücklich war, ich weiß auch, daß wir nie aneinander gedacht haben und doch, ohne es zu fühlen, um uns gekreuzt sind. Ich sehe alles, was du mir genommen hast: Freunde, das Machtgefühl und vor allem Eibol. Aber wahrscheinlich war deine einzige Schwachheit doch nur, daß du nur an dich und deine Stärke gedacht hast. — Was ist denn das? Auf meinem Armel liegt ein Haar, eins von Beits langen, dunklen Haaren, die ich so gehaßt habe, weil Eibols Hände sie gestreichelt haben, und weil sie zu oft in unbezähmbarer Kauflust an fremden Jungenschultern gelegen haben. Sie haben fast die selbe Farbe wie meine eigenen Haare, nur etwas dunkler sind sie. Du bist doch mein Bruder, Veit, und deine Haare selbst sind mir verwandter als Eibols krause Blondheit. Was habe ich denn getan? Was wollte ich denn? — Dort ist sein Bett, dort stehen die hohen Ledertüfel und die angefangene Zigarettenschachtel, an jedem Möbelstück ist die Erinnerung seiner Berührung. — Ich hole dich, Veit, ich hole dich sofort. — — —

Veit liegt wirtlich so da, wie Stephan ihn in Gedanken gesehen hat, mit hilflosem, blassem Gesicht und einem festgetrockneten, roten Streifen über der Stirn. Stephan fürzt sich wertlos über ihn und tastet über den Körper.

„Alles in Ordnung,“ sagt Veit fast gleichmütig und öffnet die großen, feurigen Augen, „Knöchel ausgereckt und die kleine Schreieime

an der Stirn. Ich hätte zur Not nach Hause kriechen können; aber ich habe auf dich gewartet. Als du fortließt, ohne dich umgesehen, da merkte ich plötzlich, daß wir zusammengehören. Du ließt so mit einem Arm nach rückwärts zu mir hingestrichelt, als wärst du an mir festgebunden. Es war sehr ungemütlich und heiß hier, aber ich habe nachgedacht; ich tue das sonst selten, das weißt du; ich habe herausgefunden, daß wir uns doch sehr wichtig sein müssen, wenn du mit solchen verzweifelten Bewegungen davonlaufen konntest, und ich in der Festigkeit von Blut und Hitze da liegen blieb und nur an dich dachte und auf dich wartete. Daß du wiederkommen würdest, wußte ich natürlich eher als du. Bitte, wische die die Regentropfen aus den Augen, Step, und mach nicht so ein verwundertes Gesicht. Du findest, daß ich vernünftiger rede als sonst; aber das macht das Fieber.

Du mußt mir hoch helfen, mein Veit tut noch etwas weh. — —

Die kleine Studentin

Der Hörjaal... Der Dozent am Tafelbrett...
Ich kann und kann mich heut' nicht konzentrieren,

Ich muß die Kleine schräg vor mir studieren:
Drei rosa Dohren, die sich hoch kokett

Verstecken — Kindern gleich, die sich gerne
nieren —

In ihres Dabiköpfchens schwarzem Fett.
Dies Köpfchen! O! Ein samtenes Barett,
Ein rotes, müßte dieses Köpfchen zieren!

Sie schreibt und schreibt... Ihr nacktes
Aermchen ruckt

So ernst wie der Kolben an Maschinen.
Jetzt fühlt sie meinen Blick, dreht um und
guckt —

Als sah' sie nach der Uhe... Mir hat ge-
schienen,

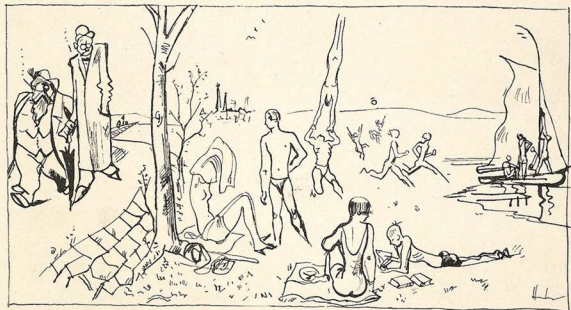
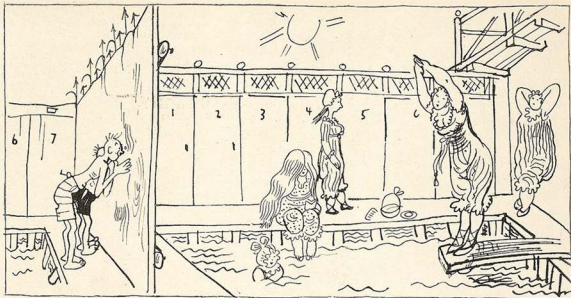
Als ob ihr Auge von was Süßem ruckt,
Als nur dem Wunsch, der Wissenschaft zu
dienen.

Heinz Mitlocher



Barett und Eohn

Julius Krell



MORAL — „Schamlos, diese heutige Jugend! Zu unserer Zeit hat man sowas nicht einmal durch's Astloch gesehen!“

Jugend mit Hindernissen

Heute jung zu sein, ist nicht bequem.
Doch man darf sich den Termin nicht wählen.
Ander tun es. Andere befehlen,
wann man kommen soll, sowie zu wem.

Man wird hingestellt in seine Ecke,
und das Schicksal kichert: „Voo! Sei jung!“
Und dann kriegt man einen großen Schwung.
Und dann hüpf man eine kleine Etzere.

Nach der Kindheit ist dann alles aus.
Und die Jugend rostet in den Mienen.
Und die Jahre rattern wie Maschinen.
Und die Züge donnern durch das Haus.

Ah, der sogenannte Ernst des Lebens
sagt zu uns, sobald wir lächeln, Halt.
Das Jahrhundert ist für uns zu alt.
Und die Blumen blühen fast vergebens.

Und die Zeit vergeht. Und grüßt uns nie.
Daß wir jung sind, steht bloß in Kalendern.
Und wir würden uns ja gerne ändern.
Aber wie?

Erich Kästner



Definition

„Sag' mal, was stellst du dir eigentlich genau unter ‚Stieten‘ vor?“
 „Wenn man sich liebt und doch keine Angst vor einem Kind zu haben braucht.“



M. Menzel

Konstatierung

Auch wir waren jung, — und sind nun alt...
 Was greinen wir, wenn sich Grünschnäbel
 wehen

an uns, wie der Vogel am Basalt...
 Wenn wir Basalt, — kann es uns verletzen?
 Sind nicht auch wir unsern werthen Vätern
 mit Frechheiten unter die Nase gegangen
 und ließen sie zittern und ließen sie zetern,
 als sie wie Vennan am Ufer speangen,
 indessen die Entlein mit stöhlischen Echiffen
 ins Weltenmeer drangen?

Jugend hat immer auf jene geppißen,
 die weiser war'n,
 und nicht begriffen,
 daß sie sich selber erst weise schlißen
 an „alten Narr'n“...

Und —: Tempo! Nehmt es ruhig in Kauf!
 Es gibt kein besonderes Tempo des Heute!
 Jugend hat allzeit das nämliche tolle,
 tosende Tempo gehabt im Lauf;
 wir meinen nur, wir stillstehenden Leute,
 daß es viel tajcher wöüber rolle...
 Und ist doch stets nur das eheliche alle
 „Göher hinauf!“ —

Die Jugend — stellen wir's einfach fest! —
 hat einen einzigen Fehler auf Eeden:
 Sie muß, weil sich es nicht ändern läßt,
 — ertragen werden,
 ... wenn auch unter Protest.

A. De Nora

Eine Tür geht auf

Von Werner Landshoff

Blätter aus meinem Leben fielen mir wie von ungefähr in die Finger. Hauste in Memoiren usw.; also die Zeit, zu sprechen. Kurz ist die Spanne, über die ich berichten kann. Den Krieg überspringe ich, ich hatte das Blut, zu jung zu sein, um mein Blut dem Vaterlande zu opfern. Ich habe einmal nach Käse angefangen und davon Ziegenpeter bekommen, Mohrrüben in einen Sandhaufen gesteckt, um sie nachher wieder herauszunehmen und zu essen, und viel später einmal beiläufig ein Mädchen zu küssen verurteilt. Das ging so und ähnlich, bis ich beschlossen wurde, die Banklaufbahn zu ergreifen. Es fing damit an, daß ich in ein großes Haus zu gehen begann, wo man mich schließlich als Lehrling bezeichnete; Fernling wäre richtiger, denn ich lernte, auf alle Fälle war ich jedenfalls ein Ling. Das erste, was mir geschah, war, daß ich absolut nichts angingen, in ein großes Buch schrieb. Es handelte sich, wie ich später herausbekam, um Aktienkonten, was man, damit es interessanter klingt, Giroeffekten-Depot nannte. Einige machten Fehler, und ich war aufgetregt und machte natürlich noch mehr. Ich begann alsbald heftig zu radieren. Dann sah das irgendein Obermaschinenist, und das Buch wurde zum Personalchef gebracht. Ich dazu. Ersterec geriet in heftige Wut und ließ mich das fühlen. Man dürfte nicht radieren, so schrie er mich an, sondern müsse Fehler austreichen oder gegenbuchen. Der Unglückliche ahnte nicht, daß Erstreichen bei mir viel schlimmer aussieht als radieren, ich schreibe schlecht, verwische und kleckse häufig. Beim Gegenbuchen läuft man Gefahr, abermals einen Fehler zu machen, auf diese Weise würde man kein Ende finden. Ich war dem Weinen nahe, ging in mich und vernichtete meinen Radiergummi. Das nächste war, daß ich für einen Angestellten Zigaretten holen sollte.

I. Fenneker



Erster Besuch

„Werden Sie auch sicher anständig sein?“ — „Aber Kinder, weshalb denn schon jetzt ein festes Programm entwerfen.“



phot. Orfégo

Mulino v. Kluck, Preisträgerin im Pixavon-Wettbewerb

Eine schöne Frau rät ihren Schwestern

„Bleiben Sie fest, wenn man Sie zum Kauf irgendeines anderen Haarwaschmittels verleiten will. Bestehen Sie immer auf Pixavon oder Pixavon-Shampoo. Ich habe, allen Überredungskünsten zum Trotz, mein Haar immer nur mit Pixavon gepflegt und alle anderen Mittel mit Entschiedenheit abgelehnt. Folgen

Sie meinem Beispiele und sammeln Sie Pixavon-Flaschen-Kapseln oder Pixavon-Shampoo-Beutel. Dann werden Sie vielleicht auch einmal eine so wunderbare Stunde erleben, wie ich sie erlebte, als ich im Pixavon-Schönheits-Wettbewerb meinen ersten großen Triumph habe feiern dürfen.“

Mulino von Kluck

PIXAVON
jetzt auch Pixavon-Shampoo!



Im Aufklärungsfilm
„Hast es schon g'laubt, wie's ausgeht mit dem Kinderkrieg'n?"
„Im Film no net.“

Fortsetzung von Seite 365

Wozu habe ich seinen Erfolg. Ich erklärte entschieden, das könnte ich schon von früher, außerdem sei es nicht mein Fach. Dies wurde als Frechheit bezeichnet, jedoch keinem Sauprimann mitgeteilt. Dann durfte ich Coupons trennen lernen, mit der Schere den richtigen Jahrgang von den Couponsbogen schneiden, oder bei Massenabrang mit der Maschine. Letzteres sagte mir mehr zu. Jedoch wenn ein Paket so aussieht, als ob alle Couponsbogen gleich groß sind, dann ist das noch lange nicht so. Ich merkte das erst, als ich einen ganzen Stoß Coupons mitten durchgeschritten hatte. Käuferherp, ich mußte ungeheuer lange leben. Ich abonnierte dringenderst zur Korrespondenz. Sofort schrieb ich Herrn Meier in Karlsruhe einen ausführlichen Brief, ich würde es ganz unglücklich, daß er gewisse Dinge auf die Spitze treibe, oder je nach Fall, er möchte sie nicht treiben. Um die Wahrheit zu gestehen, ich fand es gar nicht unglücklich, es war mir höchst egal. Aber ich lag es, in Geschäftsinteresse. Verne lügen, ohne zu fehlen. Ich bestärkte auch oft ein Bechertes vom Coumbdovletten und bot sehr höflich eine Zinna, sie möge doch mit der Abwicklung der und der Angelegenheit, was wußte ich davon, nicht ungebührig werden, vielleicht rümderte ich mich auch über den nun doch wohl etwas zu scharfen Ton im Gefälligen vom G. cr., kurz, ich tat beleidigt. Es war verpönt, zu schreiben, wenn Ihnen das nicht so paßt, wie wir es machen, dann können Sie mich... Es hätte daselbe bedeutet, man hätte Zeit, Papier und Geist gespart, aber da waren die vorgeschriebenen 1933 Worte hartnäcklich. Bei der Gedächtnisposition gefiel es mir besser. Ich konnte zum Beispiel die Dreierbank Anrufen und im Brustton der Überzeugung sagen: „Herr Kollege, ich zahle Ihnen heute eine Million Mark, o bitte, keinen Dank, absolut keine Ursache, es macht mir gar nichts, Ihnen diese Kleinigkeit zukommen zu lassen, ich teile Ihnen noch brieflich mit, wofern Sie den Posten verwenden sollen.“ Ja, das behielt ich mit vor, ich durfte bestimmen, wofür er das Geld verwenden sollte. Oder ich rief bei einer anderen Firma an

Bad Wüldungen für Niere u. Blase

Helenenquelle

Zur Haus-Trinkkur:
bei Nierenleiden, Harnsäure,
Eiweiß, Zucker.
1928: 22 000 Badegäste

Badeschriften
sowie Angabe billigster Ba-
zugquellen für das Mine-
ralwasser durch die
Kurverwaltung

Fürstenthol 220 Betten Pension von 14 Mk an	Fürstl. Badehotel 180 Betten. Pension v. 13 Mk an	Quellenhol 95 Betten Pension von 11,50 Mk an	Kaiserhol 90 Betten Pension von 11,50 Mk an	Westend-Hotel 70 Betten Pension von 11 Mk an	Europäischer Hof 30 Betten. Pension von 11,60 Mk an
---	---	--	---	--	---

18 Pfund
zugenommen

und diese 18 Pfd. gleichmäßig verteilt auf Gesicht, Arme, Brust, Hüften und Waden. Bedenken Sie, wie Ihre Figur durch diese Gewichtszunahme verschönert wird und an wieviel Sie sich dadurch bezauberter machen.

Durch die wohlschmeckenden „Ela-Tragol-Badstons“ (für Damen, Herren und Kinder von gleicher Wirkung), die nach der Mahlzeit gegessen werden, läßt sich das Körpergewicht in einigen Wochen um 10–30 Pfund erhöhen. Die unerschöpflichen Kochessenspräparate an Wangen u. Schultern schwinden. Pfund für Pfund nehmen Sie zu, an allen Körperstellen zeigt sich Fettansatz. Unbehagen und Unlust werden, und auch ein paar Wochen hat das hohe schmeckliche Aussehen einer vollen, obenmäßigen Erscheinung Platz gemacht. Zugleich schaffen Sie aber auch, indem Sie die roten Blutkörperchen vermehren, Nervenkraft u. Blut. Schokolade M. 2,10 gegen Nachnahme. Zu beziehen von der „Ela“-Chem.-tech. Fabrik, Berlin-Pankow 41, Borkenstein 2.

Die sensationelle Neuheit! Locken-Mamm

D.R.G.M. — Gestell, geschützt in allen Staaten. Oudaliert ohne Behälter kurz od. lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Überwiegend! Unentbehrlich für jede Dame. Preis pro Stück RM. 2,50. Provinzversand per Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages durch Exporthaus Franz H. Hansen, Wien II., Altesgasse 31/32. Zahlreiche Dankeschreiben liegen zu.

+ Mein Heilsystem (für schwachs. Leid. auch Stotz.) Nur Gebühre zahlen. Ausk. frei. Leiden angeh. Lehrer **WILHELM HANSEN, Levesstr. 61**

Schlankke jugendliche Figur

Fettansatz an der falschen Stelle macht den Körper alt. Einf. Einreiben mit Trazoro-Zehpaste macht Sie glücklich, jung u. schlank. Versand geg. 2,50 M. Nachnahme. — Apotheker Theodor Sartorius, Berlin 131, Kölligerstraße StraBe 103.

Zuckerkrankte

Wie Sie ohne das magische Sungenen frei werden, liegt Ihnen unentgeltlich Ph. Morgt, Wiesbaden, Rückertstr. 77b.

Das weltberühmte, gentlich geschürte

„20 Jahre jünger“

auch genannt: **EXPLANG**

1. **EXPLANG** gibt graues Haaren die Jugendfarbe wieder.
2. **EXPLANG** ist kein gewöhnliches Haarförmelreparaturmittel.
3. **EXPLANG** ist kinderleicht zu handhaben.
4. **EXPLANG** ist wasserhalt, färbt nicht ab.
5. **EXPLANG** läßt Jurendfarbe nach und nach erscheinen, für andere unauflöslich.
6. **EXPLANG** stärkt nachweislich das Haarwachstum.
7. **EXPLANG** ist seit 30 Jahren erprobt und vollständig unschädlich.
8. **EXPLANG** hat sich durch seine Güte Weltweit erworben.
9. **EXPLANG** läßt Sie 30 Jahre jünger erscheinen.
10. **EXPLANG** gibt neuen Lebensmut und hebt Ihr Selbstvertrauen.
11. **EXPLANG** wird von tausenden Professoren, Ärzten etc. gepriesen und empfohlen.

Man ist nur so alt, wie man aussieht, niemand trägt nach dem Geburtstagen. Kaufen Sie deshalb heute noch „EXPLANG“, Preis Mk. 7.—. Für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen: „Extra stark“, Preis Mk. 12.—. Nachahmungen weisen man zurück. — Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Friseurgesch., Droger. und Apotheken. Wo nicht, zu haben vom alleinigen Hersteller.

Parfümeriefabrik „EXPLANG“
Herrn Schellenberg, nur Berlin 50. W. Kaiserstr. 9

War erho in diesem Original Karte.

und fragte bescheiden, ob sie mir heute eine halbe Million zahlen würden, die ich für meinen guten Freund X. verwenden wollte. Nicht etwa, daß ich ohne diese halbe Million den Laden schließen lassen müßte, ich wollte nur wissen, ob ... und schon telefonierte ich wieder ein anderes Millionengespräch. Ich schrieb auf einen Zettel meine vorausgesetzlichen Einnahmen und Ausgaben, und dann durfte der hohe Chef sich den Kopf darüber zerbrechen, wo er den Ueberschuß an Geld anbringt oder wo er pumpt. Ich hingegen zog sorglos ein Butterbrot aus meiner Tasche und begann toll zu frühstücken. Auch diese Zeit verging, ich wurde an einen Tisch gesetzt, der einem sehr nervösen und außerdem heftig stotternden Manne unterstand. Es lagen viele Hefte auf dem Tisch herum, und ich mußte in das jeweils richtige von einem Dogen Papier, der bereits von anderen Leuten vorgezeichnet war, in die jeweils richtige Spalte meinen Cent hineinmalen, damit in einer anderen Abteilung andere Leute diesen Quatsch in andere Bücher eintragen konnten. In eben diese Abteilung kam ich nachher, und konnte sehen, was ich vorher angerichtet hatte. Man hat vor sich ein Regal mit fünf oder sechs dicken Büchern, die kaum weniger als einen halben Zentner wiegen. Man nimmt ein Buch heraus, schreibt etwas, das in eben diesen Heften steht, hinein, legt ein Zeichen, stellt das Buch zurück, nimmt ein anderes, schreibt wieder was hinein, legt ein Zeichen und da capo ohne Ende. Ich bekam Muskelkater vom Heben der Bücher und trainierte mich als stehsamer Verrückter zu Hause, indem ich Zentnergewichte in den Bücherstapeln legte, sie wieder herausnahm, hineinlegte und da capo ohne Ende. Ich wollte einmal ein tüchtiger Bankier werden. —

Um es gleich jetzt zu sagen, ich erklärte dem Personalchef an dem Tage, an dem ich ausgelernt hatte, daß ich es mit einem anderen Beruf versuchen wollte. Ich bekam ein gutes Zeugnis (Angebote unter „Musik“ an die Red.) und verließ das große Haus. Die Bank fiel hinter mir ins Schloß, das Leben lag wieder naturall vor mir, bis ich Eine Tür ging jedenfalls auf, durch die ging ich.



Neue Sachlichkeit

„Aber Hildegarde, schämst du dich denn gar nicht vor deinem Vater?“
„Ach, wegen des bisherigen verwandtschaftlichen Verhältnisses!“



Orang-Utan von Paul Walter

Plastiken nach Modellen zeitgenössischer und historischer Künstler
Ausführung in

ECHTEM MEISSNER PORZELLAN
und in dem schönen rothraunen Büttgersteinzeug

Kunstgegenstände und Tafelservice

STAATL. PORZELLAN-MANUFAKTUR MEISSEN

BERLIN W 50, Budapest Str. 9 a

im Hause des Capitols am Zoo

LEIPZIG C 1 MÜNCHEN DRESDEN A 1

Goethestr. 6 Brienerstr. 55 Schloßstr. 36

Um unverkündlichen Besuch unserer Niederlagen wird höflich gebeten

„Folgt dem Zeichen der Natur,
trinkt Matheus Müller nur!“



Die Jungen

Sie zählen andre Ötter zu den Großen,
Als die wir schätzten in vergangenen Tagen.
Sie werden oft uns vor die Bäume stoßen,
So daß wir rücklings auf das Pflaster
schlagen.

Sie können weder Soufzer fahren lassen,
Noch, Trübsinn brütend, ihre Brust ver-
schließen,
Wenn ihres Werdens Kräfte sie erschaffen,
Und dunkle Triebe ins Geblüte schiefen!

Indem sie täglich ihre Muskeln spannen
Und oft vermessen ihre Kräfte messen
Und nicht im Zunft aus wohlgefallnen Rannen,
Reifen sie und werden nicht beissen!

Und packt der Dursch sie doch in seinem Jorne,
Wie uns drcinst und unsre Beggenossen,
So trinken sie ganz offen aus dem Beere,
Den die Natur zu diesem Zweck erschlossen.

Sie spüren Kraft und haben Selbstvertrauen
Und Mut genug in Räten und Beschwörenden,
Um eine neue Welt uns aufzubauen,
In der sich auch die Alten feruen werden!
Beda Hofen



Kurt Werth

Unschuld

„Wirst du mir auch sicher treu sein,
Liebe?“ — „Gewiß doch, ich wechß ja noch
nieß mal, wie man untreu sein mocht.“

Jugend 1929

Zwei Jünglinge, offenbar knapp jenseits
der Altersgrenze, die „Jugendlichen den Zu-
tritt verbietet“, stehen vor einem Plakat des
van de Velde'schen „Ebe-Films“:

„Balle'n schon seihn?“
„Ala jewiß doch!“
„Na — und? Kwecke?“
„Det Jeld konnste die sparn, Mensch! Wer
det noch nieß wechß, wat die een'n da vor-
zauban, der soll et lieba janz uffjein!“

Dank Zheodver aus Etatsjund ist bei seiner
in Berlin verheirateten Schwester zu Besuch
und sieht mit wachsender Befremdung, wie
respektlos sich der vierzehnjährige Sohn gegen
seine Mutter benimmt. Am dritten Tag hält
er es nicht mehr aus, nimmt den Bengel vor
und fragt ihn vorwurtelnd:

„Gag mal, Junge, hoß du denn deine
Mutti gar nicht lieb?“
„Das jewiß!“ lautet die Antwort, „aber
wennste die das nich beizigen abgewöhnst,
läußste nachher jahrelang mit'n Oedipus-
Komplex rum!“

Jah fuhr mit einer Freundin in deren von
ihre bravourös gesteuerten Wagen nach Wer-
der. Vor einer geschlossenen Eisenbahnbrücke
halten neben uns zwei junge Burßchen auf
Rädern.

NOVOPIN-NERVBRANTWEIN

Die Nerven belebende, Körper und Geist
erfrischende Abreibung! — Wohlthuend
bei Ermattungs Zuständen jeder Art! —



ANKER TEPPICHE

GEBRÜDER SCHOELLER DÜREN - RHLD.



O-u-X-Beine
Eine Kernstütze
beht auch bei älteren Per-
sonen der seit Jahrzehnten
bewährten Beckenkorrektions-
apparat. S. Patent 185516
Verlangen Sie kostenlos
Kroschüre und Beratung
Wissenschaftlich überprüf-
t.
Werkstätten
Hugo Richter, Chemnitz 27
Zeugnisort: Berlin
Am Zoo 27, Hauptstr. 4

Wargen

Leberflecke, Murrormale
u. alle auf der Haut lie-
genden Gebilde werden
durch „Jdama“ in 2 bis
3 Tagen

Sie immer entliert.
Kein Atzen, kein Schmei-
den, vollkommene un-
schädlich. Hinterläßt un-
ser Carcin. keine Narben.
M. 2.30

Bestellt über Schönheitspflege
Frau Rena J. Richter
Berlin III bei Wladimir 158

1929 versch. echt.
Briemark, dar.
Drausch, Tsch.
Sachs., Pfl. u. dt.
Sol. zur W. 28.
Or. III. Preisliste kostenlos.
Max Baras, Markzen, Hamburg 6

„Na — auch in die Baumblüte?“ nickt die Dame ihnen freundlich zu.

Da tönt's abwesend zurück:
„Der, Herr, wollen, mit uns in nicht zu machen: wir sind in'n Training!“

Karriere

Jah habe endlich einen Schüler gefunden, dem geb' ich täglich Nachhilfestunden, weil er fast nichts begreift, was der Lehrer in der Schule erklärt, sondern lieber seinen Freund in den Hintern knieft, was stört. —

Doch meint seine Mutter, er wäre sehr begabt, wovon ich noch nie den Eindruck habe.



Begegnung

F. K. Ganser

Jah bin ihm nun täglich sechzig Minuten Knigge und Duden.
Er ist frech, doof und stinkfaul, besteht fast zu 90 Prozent nur aus Maul, hat eine unbescheerliche Klau und freut sich ärmlich, wenn ich ihm haue — wozu ich nie überdes
ersten Genehmigung geben ließ.
Lebens schlug ich ihm den Buchel voll, da schrie er „herlich, wundervoll“.
Jah gab es auf, mit ihm zu oeffen.
Er begann bald darauf zu bozen und ist sicher schon
halb europäischer Bogchampion.

Max Kolpe

WEGGIS

(Verwaltsinteresse)

Post-Hotel Terminus

am See

Fein bürgerliches Haus. — Pflanzend. Wasser. Ankerhaus
erstkl. Küche. — Pensionstr. v. 12 Pz. am. Prospekt d.
GESCHW. ZIMMERMANN

Onduliere selbst herrliche haltbare Wasserwellen



mit der ges. geschützten Wellenhaube

Jede Frau ist in der Lage, selbst jederzeit herrliche, haltbare Wasserwellen zu erzeugen. Erfolg garantiert. Einfache Handhabung: Auf das nasse Haar auf setzen. Haar in gewünschte Lockenform ziehen, trocknen lassen. Ohne Brennen, ohne Kälte- oder Wasser. Glänzend begünstigt. Einmalige Ausgabe für jahrelanges Gebrauch Preis RM. —. Zu beziehen durch G. Baumann, Abt. 314, Charlottenburg, Fasanenstraße 11.

Privatdrucke! Gratis.

Angebot für Bibliophilen und Sammler durch Postfach 3431, Hamburg 25

Schulmädchen-Teint

Eine Gesichtshaut, so zart, so seidig und sozige wie die eines Schulmädchens können Sie durch die beste Behandlung Ihrer Haut mit Est-Teint-Maske erzielen. Tragen Sie die Maske täglich 20 Minuten, ruhen Sie sich aus während sie wirkt. Sie werden fühlen, wie sie all das aus der Haut ziehen, was diese verstopft und zerstört. Staub und Schmutz, abgestorbene Haut und erhärteter Talg werden von der „Est-Teint-Maske“ aus den Poren gezogen. Die Ursache der Mitesser und Flecken sind dann beseitigt. Sie werden eine zugehörige Erwärzung empfinden, da das Blut in die Haut getrieben wird und diese nährt und weleht. Nach 20 Minuten stellen Sie fest: Wangen wie Rosen, vorliegendes Aussehen, klare, reine Haut, weiche, zarte Haut. Kleine Flecken sind verschwunden. Gesicht dadurch ganz gelichtet, erweichte Poren zusammengezogen, erschälte Maske wieder losger. Viele Frauen von 40 Jahren und darüber erreichen in 20 Min. um 10 Jahre verjüngt. Versuchen Sie es am Abend, wenn Sie vorziehen, anschließend im Bereich zu empfangen. Sie und Ihre Freundin werden begeistert über die neu erzielte Schönheit sein. Sie werden zu Ihrem Besten ausreden und wenn Sie dies wissen, sich am wohlsten fühlen. Preis für ein „Est-Teint-Maske“ Mk. 4,00 und Porto. Versand nach Billig per Nachnahme durch die „Est-Teint-Maske“ Fabrik G. M. W. N., Berlin-Falkenberg 44, Beckstraße 2.



„Ihr Haar ist ja schon wieder schöner!“

Noch weicher, noch duftiger, noch glänzender und auch die Wellen liegen wundervoll.“

„Das kommt nur davon, daß ich es jetzt jede Woche einmal mit „Schwarzkopf-Extra“ wasche. Und der feine natürliche Glanz ist vom Schwarzkopf-Haarglanz-Pulver! Grüne Packung „Schwarzkopf-Schaumpon-Extra“ mit Haarglanz-Pulver gratis 30 Pfennig.“

Liehaberinnen der bekannten weißen 20 Pf.-Packung Schwarzkopf-Schaumpon erhalten Schwarzkopf-Haarglanz-Pulver auch in Sonderpackung (4 Beutel) zu 50 Pf.

Schwarzkopf-Schaumpon-Extra mit Haarglanz-Pulver

VILLEROY & BOCH

MOSAIKPLATTEN
WANDPLATTEN
BAUKERAMIK
KLEINMOSAIK
STIFTMOSAIK
KLINKER

FABRIKEN IN
METLACH, MERZIG,
DRESDEN
DANSCHUBURG,
BRESLAU, DT. LESSA.

10000 Arbeitskräfte
sind tätig für die in
Jahrhunderten bewährte
V & B Keramik
173 Güterzüge oder
866.0 Wagen zu 10, oder
291 Ladungen wertiglich
verließen 1927 unsere
elf V & B Werke

FABRIKLAGER & VERTRETUNGEN in allen größeren Orten



Nachweis u. Auskunft durch
Verkaufs-Direktion
Dresden-A 24, Strehlener-Str. 55

HARTSTEINGUT
Für jeden Bedarf
SPÜLWAREN
FEUERTON
KRISTALL

FABRIKEN IN
METLACH,
WALLERFANGEN,
MERZIG, DRESDEN,
WITTEN, WARDEN,
POSDAM,
SEPTENTAINES

VILLEROY & BOCH

Teint fähiger. Bei vielen von uns heißt die animalische Natur die verwerfliche Seite. Daraus ergibt sich durch den Stoffwechsel des Körpers leicht ein Übermaß von sauren Produkten, welches die Verteilung von giftigen Stoffen begünstigt. — Durch den regelmäßigen Gebrauch von Teint, fähiger wirkt nun diesen Stoffen lebhaft entgegen, da diese rein natürliche Gesundheitsmittel ganz be- und dazu geeignet ist, den trägen Stoffwechsel anzuregen, die sauren Produkte zu neutralisieren und zu zerlegen und gleichzeitig die Nierenabsonderung anzuregen.



Photo-Katalog

Nicht jeder Photo-Apparat ist so, wie Sie ihn wünschen. Es muß also Markenname sein. Wir liefern jede Markensorte mit 1/4 Anzahlung, Rest 3-6 Monatsraten ohne Mehrberechnung, ohne Zinsen, zum Originalfabrikpreis. — 122 Seiten starker Photo-Katalog kostenlos. 5 Tage zur Ansicht. Deutschland größte Photo-Spezialhaus PHOTO-PORST NORNBERG A 211, Lorenzer-Platz 15

Liebe Jugend!

„Wenn ich dürfte, würde ich ein ganzes Dutzend Teller-Glets beiraten!“ sagt Fred, der Sechszehnjährige, zu seiner Schwägerin.
 Sie ist vier Jahre älter und voller Weisheit. „Aber nein, Freddie, wie kannst du!“ sagt sie, „ich glaube, daß es die Kraft eines Mannes übersteigt, für zwölf Frauen passende Eintäger zu kriegen!“

Auf dem Kurfürstendamms komme ich an zwei jungen Damen vorbei, die man früher „Barfische“ genannt hätte, und höre gerade: „Allo das hob' ich mit zum Prinzip gemacht, Gedda: nie mehr einen Mann unter achtunddreißig! Die sind noch zu naiv!“



Zeichnung der 16jährigen

Elisbeth Ehret



Klapphörncl

Zwei Knaben gingen durch die Mainacht,
 Der eine wünschte sich Verheiratet,
 Da sprach der andere — o Wanda! —
 „Ich wart' noch lieber bis Gefunda.“

Zwei Mädchen fühlten sich so lo,
 Die eine wußte nicht, von wo.
 Die andre wußte es im Prinzip;
 Ob Franz, ob Gustav, war ihr piepe.

A. Sotwas

Frühreife

(Zu der sechstenlebens Zeichnung)

„Hilffepößt, Frühe, nu spielen wir Mann und Frau!“ — „Jut, da bräuchsten wir aber noch 'n Freund dazu.“

Abführmittel erzeugen Magen- und Darmkrebs, nur Stärkung der Magen- und Darmmuskulatur bringt Dauererlösung ohne Gefahr.

Verstopfung seit Jugend geheilt! 25 jährige Magenleiden geheilt!

Alwin Rath: Die Stufen zwischen krebstörender Verdauung und Krebs sind wie ein Nestel, aus dem der mit dem Stundenglas allzu anverwartet und entstehlich hervortritt!

Nofrat Dr. med. C. Röse: Die Hälfte aller chronischen Krankheiten beruht auf Verstopfung! Kleine Lebewesen, beim gesunden Menschen nur im Dickdarm, drängen höher hinauf in den Dünndarm und erzeugen dort zügelte Stoffwechselprodukte, ehe in die Bluthahn und verstreuen den ganzen Körper.

Gehelmirat Brandes, E. Meine Frau hat hartnäckige seit Jugend bestehende Verstopfung, die sich trotz aller angewandten Mittel beinahe gänzlich gestiegen hatte — selbst Klistiere waren erfolglos! — durch Ihre A. M. heiligt. Die nervöse Reizbarkeit und besonders die Furcht vor Darmkrebs haben sich verloren.

Dr. med. Selas: Den klaren Beweis für die einheitliche Ursache der verschiedenen Leiden liefert der Erfolg: die Heilung, sobald das gemeinsame Grundleiden, die Verstopfung, durch Alwin Rath's Medizin, Brüder-Kuren behoben ist.

Universitätsprofessor Dr. F. K. . . . ?! 189 wog ich zu Berlin — heute 102! Die Körperkräfte haben aber zugenommen. Stuhl regelmäßig.



Freilrau v. B.: Fände es herrlich, so einfach aller Harnsteine, Kolke, Gries usw. ohne Medikamente ledig zu werden.

Fritz Radusch, L.: Meine graublaue Gesichtsfarbe hat sich verändert in eine gesunde, rötliche. Ihre Anwendungen waren die billigsten.

E. Bl. Fienzbarg: Kalksteinleide bis zu 12 Stunden, vier Jahre! Vier Jahre Arzt und Prossessor! Der aus Nierenstein holte, war Alwin Rath.

Lehrer Junges, Dr.: Leiden, die Spezialärzte nicht zuden, bin ich los. Ischias vor allem! Schwindelanfälle! Und mein alter Magenleiden.

Postschaffner Müller, Fr.: Rheuma schwand. Harnsaureinlagerungen schon am zweiten Tage. der dumpfe, gedrückte Kopf klar, meine zerstreuten Gedanken fest.

Prospekte an „Jugend“-Leser ausnahmsweise kostenlos.

Brüder-Kuren
 Werder / Potsdam 999
 Kesselberg 34.



Ein Rat, für den man dankbar ist! Die Tüchtigkeit der Haut liefert für das Magenleiden eine wichtige Rolle.reibungen mit Sordicin Krebstranstrich fördern Hautatmung und Blutgefäßbildung, besonders in den heißen Sommermonaten wirken sie ungemein erfrischend und kühlend.

Dr. Höller's Sanatorium in Treibitz-Teichow. Die in dieser Anstalt angewandten hygienischen Ernährungsmethoden in Verbindung mit allen heutigen bewährten biologischen Heilmethoden sind in hervorragendem Maße nutzbar, eine Klimacur und Wassercur, ferner eine völlige Regeneration des kranken Organismus herbeiführen. Hierbei spielt die Sanatorien die berühmte Treibitz nach Zersch, sei es in freier, sei es in milder Form. Zielsetzt ist hier wissenschaftlich angelegt und verbessert und ist hinsichtlich ihrer Wirkung auf hartnäckige Krankheitsvorgänge einzig in ihrer Art, da sie häufig bedeutende Besserung der Gesundheit aus und in solchen Krankheitsfällen zu bringen vermag, wo andere Methoden versagt haben. Die Lage der Sanatorien Treibitz, die hervorragende Lage des Sanatoriums in best reiner und schöner Gegend, seine großen Parkanlagen und modernen Einrichtungen tragen in Verbindung mit den hervorragenden Erfolgen dazu bei, um jedes Jahr eine große Zahl von Krankenleiden der Anstalt zuzuführen. Ueber alle Einzelheiten geben die Werbeproschillen ausführlich Auskunft.

VORWERK-TEPPICHE
 NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK
VORWERK & CO. BARMEN

Vierteljahrespreis 7 Mark, Heftpreis 60 Pfennig

Verantwortlich: FRANZ SCHOENBERNER, München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: JOSEF NAGY, München. — In die Herausgabe ist Österreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wies I., Grabos 28. — Für die Redaktion in Österreich verantwortlich: o. 28. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by: G. HIRTH VERLAG A.O., München. — t. k.: G. HIRTH VERLAG A.O., Buch- und Kunstverleger, München, Herrstraße 11. — er Großbuchhandlung Johann Hamböck, Inhaber Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schiefelstraße 13, bergsteigt.

Berliner Größensinn

Erich Wilke



Um Prof. Einstein für das ihm entgangene Haus zu entschädigen, wurde ihm von dem Berliner Magistrat in relativ großzügiger Weise die Berolina-Statue feierlich übereignet.